

# Neues Reservistenabzeichen — ein Knüller des Jahres 1973

Erfolg der jahrelangen Bemühungen des Verbandes um die Tragegenehmigung des RLA an der Uniform

**Bonn** (W. B.) — Gerade noch rechtzeitig vor der Frühjahrs- und Sommerarbeit erschien im April der langerwartete Erlaß über die Neufassung des Reservistenleistungsabzeichens. Im VMBl 1973 Nr. 5 sind auf den Seiten 65—71 alle Neuerungen über Abzeichen für Leistungen im Truppendienst (Leistungsabzeichen und Reservistenleistungsabzeichen) nachzulesen. Damit tritt die Erstfassung über das Leistungsabzeichen, veröffentlicht im VMBl 1971 Nr. 11, Seite 194, außer Kraft. Das im Jahre 1965 vom Präsidenten des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr gestiftete Reservistenleistungsabzeichen des VdRBw wird nicht mehr verliehen.

Neben dem Leistungsabzeichen der aktiven Truppe, das nach wie vor auch von Reservisten während Wehrübungen oder dienstlichen Veranstaltungen erworben werden kann, besteht nun die Möglichkeit für uns Reservisten, durch drei zusätzliche Leistungen das neue RLA zu erhalten. Es ist wie das Leistungsabzeichen metallgeprägt und zeigt den Bundesadler im Eichenlaubkranz mit einem zusätzlich aufgeprägten »R« (s. Abb.). Das Abzeichen kann nach entsprechen-

der Leistung (nicht Lebensalter!) in den Stufen Bronze, Silber und Gold »erkämpft« werden und wird im Original auf der linken Brusttasche des Tuchrockes, der Feldjacke oder des Diensthemdes getragen. Das Tragen des Abzeichens in Miniaturausführung ist ebenfalls (allerdings nur am Zivilanzug) gestattet.

## Voraussetzungen

Die Voraussetzungen für den Erwerb des neuen Reservistenleistungsabzeichens sind:

### 1. Allgemeine militärische Leistungen

(1) Selbst- und Kameradenhilfe  
Der Reservist hat hier praktische und theoretische Kenntnisse gemäß Kurzfassung der ZDv 49/20 »Sanitätsausbildung aller Truppen« nachzuweisen. (2) Marsch

Der Marsch über 15-30 km (je nach Stufe und Altersklasse — s. VMBl 5/73) soll im Kampfanzug mit großer Kampftasche gem. ZDv 37/10 Nr. 2101/2102 und 6105 je zur Hälfte auf befestigten und unbefestigten Straßen durchgeführt werden. Die Zeit von 10 Minuten pro Kilometer ist im Schnitt nicht zu überschreiten. Steigerungen und Gefälle sollen einander ausgleichen.

### (3) Schießen

— mit Gewehr; 100 m liegend freihändig, 5 Schuß, Figurenringscheibe (Holzstoß). Für Bronze sind 3, für Silber 4 und für Gold 5 Treffer erforderlich. Ersatzweise

— mit Pistole oder

— mit Maschinen-Pistole.

Bedingungen s. VMBl 5/73). Die Schießdisziplin gilt als erfüllt, wenn der Bewerber die Schützenschnur innerhalb der letzten 12 Monate erhalten hat. (4) Zusatzbedingungen für das RLA

— Schießen mit Maschinengewehr 25 m liegend, 16 Schuß in 3-5 Feuerstößen auf drei vom Aufsichtsführenden befohlene Ziele, MG-Scheibe B; Wertung wie beim RLA (alter Art). Bronze

### Leistungen

14, Silber 16, Gold 18 Punkte.

— Handgranatenzielwurf  
Wurf aus einem Abwurfkreis von 3 m Durchmesser; je 4 Würfe in 20 m, 25 m, 30 m und 35 m entfernt liegende Ziele (Wurfbereiche) = Doppelkreise (Innenkreis 2 m, Außenkreis 4 m Durchmesser). Wertung wie beim RLA (alter Art). Punkte s. VMBl 5/73.

### — Hindernislauf

Im Kampf- oder Arbeitsanzug über die RLA-Bahn (400 m mit 14 Hindernissen) oder über Hindernisbahn in den Truppenunterkünften des Heeres (225 m mit 11 Hindernissen). Die Übungen gem. (4) sind aus dem RLA VdRBw übernommen und machen das Reservistenleistungsabzeichen als zusätzliche Übungen schwieriger als das Leistungsabzeichen der aktiven Truppe. Ansonsten sind die Bedingungen beider Abzeichen deckungsgleich.

### 2. Sportliche Leistungen

#### (1) Leichtathletik

Hier müssen die Bedingungen des Soldatensportwettkampfes gem. VMBl 1968 S. 179 erfüllt werden. Es sind dies: 100 m (75 m)-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen und 5000 m (3000 m)-Lauf. Für Stufe I (Bronze) sind 30 Punkte bei 5 Mindestpunkten pro Übung Voraussetzung; Silber 40 Punkte; (Mindestpunkte pro Übung);

Gold 50 Punkte, (10 Mindestpunkte pro Übung).

Diese leichtathletischen Übungen sind für uns Reservisten neu und bedeuten eine wesentliche Erschwernis gegenüber dem bisherigen RLA/ VdRBw. Die Punkttabellen mit Altersklasseneinteilung für die Auswertung der Leistungen im Lauf, Sprung und Wurf sind im o. a. VMBl 1968 veröffentlicht, der Verband wird sie — zusammen mit den Durchführungsbestimmungen — später den Gliederungen zustellen.

#### (2) 300 m Schwimmen

Geschwommen wird in stehendem Wasser (Schwimmbad) im beliebigem Stil und in Badehose. Für Bronze und Silber gibt es keine Zeitbegrenzung, für Gold werden 9 Minuten in den Alters-



klassen 1 bis 3 verlangt. Um den Nichtschwimmern eine Chance zu geben, sind als Ausgleichsübungen 400 m Lauf oder Gewichtheben oder 10 km Skilanglauf erlaubt (Näheres siehe VMBl 5/73).

### 3. Fachliche Leistung und Gesamteignung

Hierfür gilt die zusammenfassende Wertung der letzten planmäßigen Beurteilungen oder einer Sonderbeurteilung. Sie muß in den Stufen I bis III mindestens »befriedigend« lauten. Für uns Reservisten werden hier in den Durchführungsbestimmungen nähere Einzelheiten festgelegt.

#### Übergangsregelung

Reservisten, die das RLA (alter Art) bis zum 14. Januar 1973 erworben haben, wird die gleiche Stufe des neuen Reservistenleistungsabzeichens auf Vorschlag des Verbandes ausgehändigt.

#### Zeitliche Voraussetzungen

Die nächsthöhere Stufe des Reservistenleistungsabzeichens (Silber und Gold) kann frühestens jeweils 6 Monate nach Aushändigung der nächst niedrigeren Stufe erworben werden. (Bisher waren beim Leistungsabzeichen 9 Monate Wartezeit vorgeschrieben).

Die Leistungsabnahme für eine Stufe des Reservistenleistungsabzeichens muß innerhalb eines Zeitraumes von 12 Monaten (nicht Kalenderjahr wie beim Sportabzeichen!) erfolgen. Innerhalb dieses Zeitraumes ist die Wiederholung nichterfüllter Übungen jederzeit gestattet.

#### Schlußfolgerungen

1. Mit dem Erlaß über die Bestimmungen des neuen Reservistenleistungsabzeichens liegen nunmehr einheitliche Bestimmungen vor. Eindeutig vor-

rangig sollte für uns Reservisten das oben beschriebene RLA vom 15. 1. 1973, veröffentlicht im VMBl 5/73, sein.

2. Die Durchführungsbestimmungen sollten durch Inspizient Reservisten in Verbindung mit Fachleuten des Verbandes schnell herausgegeben werden, um eine einheitliche Abnahme des Reservistenleistungsabzeichens im gesamten Bundesgebiet zu gewährleisten. Die Vorarbeiten hierzu haben begonnen.

3. Die Prüfberechtigten für das Reservistenleistungsabzeichen müssen geschult werden. Ziel — möglichst viele qualifizierte Reservisten sollten die Berechtigung zur Abnahme der Leistungen gem. Nr. 5 des o. a. Erlasses (VMBl 5/73) erhalten.

4. Die erforderlichen Grundlagen (Erlasse, VMBlätter, Dienstvorschriften, Wettkampfund Durchführungsbestimmungen) sollten den Verbandsgliederungen übersichtlich zusammengefaßt zur Verfügung gestellt werden.

#### Erste Erfahrungen

Die Bezirksgruppe Unterfranken hat unmittelbar nach Herausgabe des Erlasses über das neue Reservistenleistungsabzeichen mit der praktischen Erprobung in Wettkampfform und der Abnahme der Leistungen begonnen. Es steht bereits jetzt fest, daß das RLA ein echter Knüller der Jahre 1973 und 1974 werden wird. Das Interesse ist bei unseren Reservisten sehr groß - nicht

Fortsetzung Seite 4

## ... ein Knüller

Fortsetzung von Seite 3

zuletzt wegen der Trageerlaubnis im Original an der Uniform. Die Bedingungen des neuen Abzeichens sind vielseitiger und insgesamt schwieriger als beim RLA alter Art, wenn auch die Relationen im Schwierigkeitsgrad nicht immer stimmen (Vergleich Handgranatenzielwurf zum 300-m-Schwimmen; die Schwimmforderung ist eher mit »Baden« zu vergleichen und viel zu leicht!) — Die Erfahrungen zeigen, daß die Abnahme an zwei Wochenenden mit bestimmten Schwerpunkten durchgeführt werden kann.

Gut bewährt hat sich folgende Reihenfolge:

1. Samstag: Unterricht 1. Hilfe, Handgranatenzielwurf (dabei Prüfung in 1. Hilfe), Hindernisbahn, Marsch.

2. Samstag: 100-m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen, 5000-m-Lauf, 300-m-Schwimmen.

Unberücksichtigt bleiben hierbei die Schießübungen, die jederzeit bei Schul- und Wertungsschießen erfüllt werden können.

Die Bezirksgruppe Unterfranken wird die Bedingungen des Reservistenleistungsabzeichens im Wettkampf in Form von Kreis- bzw. Bezirkssportfesten erproben und zur Diskussion stellen.

## Unterlagen bereithalten

(hi) — Die Durchführungsbestimmungen für den Erwerb — insbesondere für die Aushändigung des neuen RLA an Inhaber der bisherigen RLA/VdRBw — lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

Jeder Reservist als Inhaber des RLA/VdRBw sollte jedoch jetzt schon das RLA-Nachweisheft und die vom Präsidenten unterschriebene Verleihungsurkunde der zuletzt erworbenen Stufe dieses RLA bereithalten. Die Kreis- bzw. Bezirksgeschäftsstellen des Verbandes werden in Kürze zur Vorlage auffordern, um Listen anzufertigen und dem VBK vorzulegen — zur Anforderung der neuen RLA der Bundeswehr und zur Festlegung eines Termines für die feierliche Überreichung.

Im Zweifelsfalle sind Anfragen an den zuständigen Kreisorganisationsleiter zu richten.

Auch die zuständigen Bezirksgeschäftsführer werden mit Rat und Tat zur Seite stehen.



## Ganz schön schwierig - die Versorgung

**Hamburg (e)** - In die Luft gingen Anfang April 28 Hamburger Reserveoffiziere. Der Grund war dienstlich: Erkunden eines Verfügungsraumes im Sachsenwald bei Hamburg, Orientierung über Anmarschwege und Geländeerkundung für den Angriff eines Bataillons über die Elbe.

Der »Ausflug« fand statt mit drei Hubschraubern Bell UH 1-D, gestellt vom Heeresfliegerbataillon 6. BrigGen Fabian, Kommandeur der Div-Truppen, hatte sich einmal mehr für die Hamburger Reservisten verwendet. Rund 60 Minuten hatten die »Gäste« Zeit, den Raum, in dem die Planübung ASHAUSEN spielte, von oben zu betrachten und sich für die zwei Tage später folgende Arbeit im Planübungsraum zu präparieren.

Bekanntlich ist Fliegen schöner als die Arbeit am Sandkasten, aber die Lehrgruppe B der HOS II unter Oberst Straehler-Pohl und seine Mitarbeiter ließen nichts unversucht, die Themen wirklichkeitsnah zu gestalten. Wie überhaupt das Ausbildungsangebot dieser Schule unter Brigadegeneral Scheuermann nicht nur für unsere Reserveoffiziere von bedeutender Qualität ist.

Das umfassende Thema dieser Planübung war die Versorgung in allen Variationen. So wurden in Gruppenselbstarbeit Aufgaben gelöst, die mit den Grundsätzen der Truppenversorgung zusammenhängen; ferner wurde die Lage der Versorgung beurteilt und auch deren praktische Durchführung auf dem Gefechtsfeld durchgespielt.

Da sich die Versorgung nicht nur auf das kulinarische Wohl beschränkt, schloß sich an das

Vormittagsseminare eine Lehrvorführung an, bei der es um die Erhaltung der Gesundheit ging: Aufbau und Betrieb eines Truppenverbandsplatzes und Betrieb eines TEP (Truppenstrahlungs-, Entgiftungs-, Entseuchungsplatz) waren die Themen des Nachmittags. Besonders die TEP-Abteilung wurde in extenso vorgeführt (unser Bild): Nicht einmal die Behälter zum Reinigen der Stiefel wurden vergessen. Schade nur, daß auch zu dieser Veranstaltung wieder einmal mehr Zusagen als Teilnehmer eingetroffen waren.

## Eine Wahl - praktizierte Neutralität

**Hamburg (e)** — Vorstandswahlen innerhalb von Arbeitsgruppen sind normalerweise Routineangelegenheit, über die zu berichten den Landesinformationsdiensten vorbehalten bleibt. Eine Ausnahme bildete die Wahl zum Vorstand des AKRO Heer, Hamburg am 7. April. Nicht, daß es besonders turbulent zugeht oder ein Eklat programmiert war — interessant waren an dieser Wahl nur die beiden Kandidaten für die Spitzenposition. Während Helmuth Bock, Hptm d.R. und neuer Vorsitzender, SPD-Mitglied und Juso ist, gehört Lorenz Heister, Lt d.R. und neuer stellvertretender Vorsitzender, der CDU an und ist aktives Mitglied der Jungen Union.

Durch ihre gemeinschaftliche Kandidatur dokumentierten beide Kandidaten, daß die in den Statuten unseres Verbandes verankerte parteipolitische Unabhängigkeit nicht nur auf dem Papier steht, sondern über allen möglichen parteigebundenen Differenzen.

## Tod dem Käfer

**Hamburg (e)** — Eine Gruppe Hamburger Reservisten war auf Veranlassung von Jan Jacobs KptLt d.R., ausgerückt, um dem Borkenkäfer im Forst Rosengarten bei Hamburg zuleibe zu rücken.

Während des Orkans im November 1972 waren Bäume geworfen worden, die — zusammengenommen — die Fläche des gesamten Harzes bedecken, d. h., daß plötzlich die gesamte »Ernte« von drei Jahren zur Verfügung stand. Die Forstverwaltungen sahen sich sowohl aus personeller, als auch aus wirtschaftlicher Sicht mit Gegebenheiten konfrontiert, die teilweise »Notstandscharakter« angenommen hatten. Hier zu helfen, sahen die Hamburger Reservisten als vordringliche Arbeit für die Gemeinschaft an. Das Problem aber waren die Borkenkäfer. Normalerweise ein Schädling unter vielen, boten ihnen die geworfenen Stämme derart ideale Lebensbedingungen, daß sie sich explosionsartig vermehrten. Diese Bedingungen zu zerstören, war Aufgabe der Reservisten.

Obgleich der Einsatz als »Pionierausbildung aller Truppen« angekündigt war, durften andere Arbeiten als Feuerlegen nicht durchgeführt werden. Zu viele Unfälle haben die Forstverwaltung vorsichtig gemacht.

Bock profilierte sich vor den Angehörigen des AKRO Hamburg besonders dadurch, daß er dem Arbeitskreis ein Programm vorlegte, das von der militärischen Weiterbildung bis zur Öffentlichkeitsarbeit alles umfaßt, was zur Effizienz notwendig ist. So räumt der neue Vorsitzende der militärischen Weiterbildung Vorrang vor der Behandlung wehrpolitischer Themen ein. Allerdings — Desinteresse ist auf diesem Sektor nicht zu erwarten, denn mit ihrem Votum für Bock stimmten die Wähler auch für das Vorhaben, eine größere Anzahl von Reserve-Offizieren an den Hochschulen zur Mitarbeit im Reservistenverband zu ermuntern. Hier wird sich der AKRO Heer die Arbeit des Jugendoffiziers des Standortes Hamburg zunutze machen, denn zur Diskussionsvorbereitung werden in Zukunft in zwangloser Reihenfolge Fragensammlungen verschickt, die aus der praktischen Arbeit des Jugendoffiziers stammen.

# Zum erstenmal mit den »Neuen«

Bezirksseminar der Bezirksgruppe Nordbaden

**Bad Herrenalb** — Von Nietzsche bis zu den Jusos, von der NATO-Politik bis zu den Kriegsdienstverweigerern reichten die Themen, die auf dem Bezirksseminar der VdRBw-Bezirksgruppe Nordbaden behandelt und diskutiert wurden. Traditionsgemäß hatte Bezirksvorsitzender Maj d.R. Roland Ziegler wieder einmal in die Evangelische Akademie nach Bad Herrenalb eingeladen, aber zum ersten Male fand das Bezirksseminar 1973 damit im eigenen »Terrain« statt: Seit der Kreis- und Regionalsreform in Baden-Württemberg gehört Bad Herrenalb zum Regierungsbezirk Karlsruhe (Nordbaden). Früher gehörte es zu Südwürttemberg/ Hohenzollern und damit ist gleich ein wesentliches Thema angeschnitten: Nicht nur aus Südwürttemberg, sondern auch aus Südbaden kamen größere Gebietsteile zu Nordbaden und so konnte Bezirksvorsitzender Ziegler zahlreiche Kameraden aus den südlichen Landesteilen begrüßen, die jetzt die Bezirksgruppe Nordbaden verstärken. Mit diesen Vorbemerkungen ist also der Teilnehmerkreis umrissen: Bezirksvorstand, die Kreis- und RK-Vorsitzenden aus dem »neuen« Regierungsbezirk Karlsruhe, ferner der StOffzRes Oberstlt Boulanger vom VBK 52 (Karlsruhe) mit den HptFwRes. Ein Teil der praktischen Arbeit ist damit ebenfalls angedeutet, nämlich die Auswirkungen der regionalen Neugliederung und die Neuordnung der Reservistenarbeit auf die Tätigkeit der Bezirksgruppe Nordbaden. Ein weiterer Schwerpunkt der Seminararbeit war das Referat von und die Diskussion mit MdB Klaus Richter (SPD) über das Thema: »Bündnis und Verteidigungspolitik der Bundesrepublik Deutschland«. Richter, der auch Mitglied des Verteidigungsausschusses ist, vertrat die Ansicht, daß das Ergebnis der Abrüstungsgespräche noch »sehr offen« sei und, daß uns gar nichts befugt, bei der gegenwärtigen Lage die Verteidigungsanstrengungen einzuschränken. Je mehr die Bundesrepublik auf die flexible Reaktion angewiesen sei, desto mehr müsse auch die Ausrüstung der Bundeswehr auf die konventionelle Kampfweise umgestellt werden und desto größer werde die Bedeutung der Reservistenarbeit. In der lebhaften Diskussion warnte Richter u. a. davor, die Jusos zu überschätzen.

Als Vertreter des Bundesbeauftragten für den Ersatzdienst, Hans Iven, referierte Regierungsdirektor Gaertner (Bonn) über Geschichte und Zukunft des Ersatz- (Zivil-) Dienstes. Die gegenwärtige Zahl von Ersatzdienstplätzen im sozialen Bereich bezifferte Gaertner auf 12.000. Sie solle aber schnell auf 30.000 erhöht werden, damit möglichst viele Kriegsdienstverweigerer zum Ersatzdienst herangezogen werden können. Gegenwärtig sei die Einberufungsquote von Bundeswehr und Ersatzdienst etwa gleich hoch. Gaertner warf die Frage auf, ob ein freiheitlich-demokratischer Rechtsstaat das Gewissen seiner Bürger überhaupt erforschen dürfe und bedauert, daß das Anerkennungsverfahren für Kriegsdienstverweigerer heute vielfach zu einer Farce geworden sei, nachdem Fragen und Antworten käuflich erworben werden können.

## Die letzte Runde kam vom Spieß

Wiedersehen nach einer Reihe von Jahren in der alten Kaserne

**Rheine** (N. D.) — »Liebe Kameraden, als Ihr ehemaliger Spieß des Stabszuges darf ich Sie zum Reservistentreffen 1973 herzlich begrüßen!« Mit diesen Worten eröffnete OFW Werner Weber ein gemütliches Beisammensein im Jagdbombergeschwader 36 in Rheine. Ort der Handlung war die Staffelfar des Stabszuges, bis auf den letzten Platz besetzt mit Reservisten und Aktiven.

Lang und schwierig waren die Vorbereitungen. Da mußten Adressen herausgesucht werden, Einladungen mit Rückantwortkarten verschickt und rückläufige Briefe mit der Aufschrift »Empfänger unbekannt verzogen« neu versandt werden. Dazu war es notwendig, mit Kreiswehrersatz- und Einwohnermeldeämtern Kontakt aufzunehmen, um verlorengegangene Kameraden wieder aufzuspüren. Immerhin hatte man, bis zum Entlassungsjahrgang 1968 zurückgreifend, etwa 70 Reservisten einzuladen.

Die letzten Wochen vor dem Treffen wuchs dann die Spannung im Stabszug. Wer würde von den alten Kameraden zusagen, wer müßte — aus welchen Gründen auch immer — absagen? Täglich trafen die Antwortbriefe ein; täglich wollte man im Stabsbüro den neuesten Stand der »Stärkemeldung« wissen.

Bis zum »Tag X« waren es dann etwa 40 Reservisten, die sich aus nah und fern zum traditionellen Treffen angemeldet hatten. Andere hatten mit einem Gruß an die Kameraden absagen müssen;

Der Sonntag-Vormittag war der Besinnung auf die Grundlagen unserer sittlichen Werte gewidmet. In einem lebhaften Gespräch mit Akademiedirektor Pfarrer Gegenheimer, einem vielseitig gebildeten Humanisten, kreiste die Diskussion vor allem um die Themen Kirche und Ordnung, Glaube und Wissen, Politik und Gesellschaft. Dabei vertrat Gegenheimer die Ansicht, daß die Kirchen sich nicht nur um den Einzelnen und die Gemeinde, sondern auch um die Gesellschaft kümmern müsse.

Unter den Seminarteilnehmern war auch Oberst Helmut Winter, Kommandeur im Verteidigungsbezirk 52 (Nordbaden). In launigen Worten begrüßte er die Reservisten aus den neu hinzugekommenen Teilen seines Verteidigungsbezirkes und wünschte sich und den Reservisten eine gute badisch-württembergische Zusammenarbeit im neuen Bezirk.

bedauerten es sehr, diesmal nicht dabei sein zu können und versprachen in netten Briefen, 1974 ganz bestimmt zu kommen. Doch mit dem Erhalt der Anmeldungen war die Organisation keineswegs abgeschlossen. Da anzunehmen war, daß das Erreichen der 0,8-Promille-Grenze an diesem Abend kein Problem war, mußten Unterkünfte bereitgestellt werden. Dazu wurde die Standortverwaltung eingeschaltet, die 40 Betten und Matratzen beschaffen mußte. Teilweise auf Putzräume ausweichend, bewältigte man auch dieses Problem. Selbst an ein reich-

## Alle wollen gern wiederkommen

Doch selbst das schönste Fest muß einmal zu Ende gehen. Eine letzte Runde auf »Spieß- Kosten«, und dann gings in die Falle. Eine Mütze voll Schlaf, ein gemeinsames Frühstück am nächsten Morgen — das Reservistentreffen 1973 war unwiderruflich vorbei. Man ging auseinander - fest entschlossen — sich im nächsten Jahr hier wieder zu treffen, um so einen Teil der »Inneren Führung«

haltiges Büffet hatte man gedacht. Das Fest konnte beginnen . . . Und es begann früher, als man erwartet hatte. Um 16 Uhr nämlich meldete der UvD das Eintreffen des ersten Reservisten. Über 400 Kilometer war er gefahren, um nach langer Zeit seine ehemaligen Kameraden wiederzusehen, hatte Kosten und Mühen einer strapaziösen Bahnfahrt nicht gescheut und wurde dementsprechend herzlich vom Spieß begrüßt. Danach ging es dann Schlag auf Schlag, bis gegen 20 Uhr die geschmackvoll hergerichtete Kellerbar bis auf den letzten Platz besetzt war. Man hielt sich nicht lange bei förmlichen Begrüßungen auf, sondern ging gleich »in medias res«. Schnell waren alte Verbindungen wieder hergestellt und dann gab es viel zu erzählen. 21.30 Uhr war es Zeit zur »Schlacht am kalten Buffett«. Hilfreiche Geister hatten zwischenzeitlich den Kellereingang in eine festliche Grotte verwandelt, Kerzen zwischen die zahlreichen Platten gestellt und so ein fast weihnachtlich anmutendes Büffet geschaffen. Bei Schnitzel, Salat, köstlichen Beigaben und vor allem viel, viel Bier wurde es später und später. Aber diesmal gab es keinen Zapfenstreich, so daß man selbst morgens um vier Uhr noch diskutierend zusammensaß. Es hatten sich jetzt mehrere Gruppen gebildet, meist waren es frühere »Dienststellenkameraden«, die zusammengefunden hatten, um Erfahrungen und Erinnerungen auszutauschen. Mehr als einmal hörte man »Weißt Du noch? . . .«. Vergleiche zum zivilen Bereich wurden angestellt; mehr und mehr kam einem zum Bewußtsein; Nach dem Ausscheiden aus dem Dienst wurde die Bundeswehr wesentlich positiver beurteilt als zur aktiven Zeit. Jetzt, wo die Möglichkeit eines echten Vergleichs zwischen Zivilberuf und Bundeswehrdienstzeit gegeben war, sah man manches gar nicht mehr so negativ, wenn auch nicht weniger kritisch.

zu praktizieren. Dort nämlich steht geschrieben, daß die Kameraden nicht nur während der aktiven Zeit betreut werden sollen, sondern auch nach dem Ausscheiden aus dem Dienstverhältnis.

Die einhellige Meinung nach dem Fest: Der Aufwand hat sich gelohnt, denn das Ergebnis war ein gelungenes Treffen, das im nächsten Jahr wiederholt werden mußte.

# Die Basis

**Olson.** — Auf der Schmittenhöhe will man nun gemeinsam am 26.127. Mai einen Volksmarsch über 10, 20 und 30 km durchführen. Bei dieser Gelegenheit will eine US-Kunstspringerstaffel ihr Können zeigen. Auch eine Waffenschau ist vorgesehen. Über weitere Einzelheiten informiert N. Rechholtz, 54 Koblenz 1, Kastanienweg 9.

**Die Kreisgruppe Gerolstein** befaßte sich auf einem Seminar mit der Allgemeinen Reservistenarbeit. Der zweite Tag war ausgefüllt mit Rechenschaftsberichten der KrGrp Gerolstein und der BzGrp Trier, den Oberstleutnant Gunkel vortrug. Über die Heimatschutzgruppe und die Arbeit in einem VKK berichtete der Standortälteste und Kommandeur des VKK 422, Oberstleutnant Gilgen.

**Die RK Hermeskeil** weilte mit 21 Reservisten im Winter-Biwak. Schnee gabs genug und »das Leben im Felde« war ausgefüllt mit vielen Einlagen. Wovon sich der (inzwischen verstorbene) StOffzRes, VBK 42, Oberstleutnant Rothe und Bezirksvorsitzender Oberstleutnant d.R. Gunkel vor Ort überzeugen konnten.

**Die Bezirksgruppe Darmstadt-Süd** ermittelte auf dem Schießstand in Bürstadt den Sieger des Wanderpokals der VdRBw-Landesgruppe Hessen. Bei den geforderten Disziplinen P1, MPi und KK-Gewehr ging die KrsGrp Dieburg vor den Kreisgruppen Bergstraße, Offenbach, Darmstadt und Groß-Gerau als Sieger hervor. Bei dieser Gelegenheit verabschiedete sich VKK-Kommandeur Oberstleutnant Kaiser von den Reservisten seines Dienstbereiches.

**Die VdBRw-KrsGrp Kassel** führte in Marbach bei Marburg ein Wehrpolitisches Seminar durch. Über das Thema »Die Nationale Volksarmee BrigGen a. D., Freiherr von Canstein. Der zweite Tag war verbandsinternen Fragen vorbehalten.

**Die RK Walldürn** veranstaltet am 26./27. Mai ihren '1. Internationalen Volksmarsch und Wandertag' über 10 und 20 km. Auskünfte erteilt Günter Toman, 6968 Walldürn Odw., Konradvondürn-Str. 12.

**Die Karlsruher Reservisten** praktizierten Öffentlichkeitsarbeit: Mit Unterstützung des VBK 52 und des VKK 521 renovierten sie den Innenhof des Kindergartens. Mit dabei waren RK-Leiter Fw d.R. Malchow und HptFw Dannullis vom KWEA Karlsruhe.

400 Reservisten von 19 RKs aus dem Bereich des KWEA **Ravensburg** trafen sich mit ihren Ehefrauen zu einer Großveranstaltung in Bad Schussenried. Unter den Ehrengästen sah man u. a. den Kommandeur des VBK 54, Oberst Kohler (Tübingen). Wenige Reden — viel Unterhaltung — das hatte man sich für diese Veranstaltung in der Stadthalle vorgenommen, an dem HptFw Müller (Ahausen) von der ihm ans Herz gewachsenen Reservistenarbeit Abschied nahm. Müllers Nachfolger ist OFw Porath.

## Freiwillige vor!

### Ausbilderhilfe durch ResOffz/Uffz

**Bonn** — Die Ausbilderhilfe durch ResOffz/Uffz in der bisherigen Allgemeinen Grundausbildung hat sich im Bereich der VdRBw-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen auch 1972 bewährt. Nach Umstellung des Grundwehrdienstes auf 15 Monate werden für das Jahr 1973 wieder geeignete Reservisten gesucht, die bereit sind, in den Einstellungsquartalen II-IV als Ausbilder tätig zu werden.

Die Ausbilderhilfe beschränkt sich auf die allgemeinen Gebiete der Grundausbildung. Als Ausbilder sind vorwiegend ResUffz bis HptFw — einschließlich Fähnriche und Oberfähnriche d.R. — mit Gruppen- und Zugführer-Eignung vorgesehen. (Bei Reserve-Offizieren nur Leutnanten

und Oberleutnante). Voraussetzungen für alle interessierten Reservisten:

— uneingeschränkte gesundheitliche Eignung; Bereitschaft für eine mindestens vierwöchige Wehrübung;

— vorheriges Einverständnis des Mob-Tr-Teiles bei Reservisten der Alarmreserve;

— Höchstalter für ResOffz und ResUffz: 38 Jahre.

Die Wehrübungen im Rahmen der Ausbilderhilfe gelten als Pflichtwehrübungen und werden als Beförderungübung im Sinne der »Richtlinien für die Beförderung von Wehrpflichtigen außerhalb des Grundwehrdienstes vom 7.7.67« gewertet.

Umgehende Meldung an die VBK des Wehrbereichs III.

## Ausstellungen auf Achse

**Bonn** — Die Wanderausstellung der drei Teilstreitkräfte sind seit Ende April unterwegs. Gern gesehene Gäste mit Aussicht auf »Vorzugsbedienung« sind nach Auskunft der Ausstellungsleitungen die Reservisten. Ganze Kameradschaften können an Vorführungen wie Rundflügen u. ä. teilnehmen. Hier die Reiserouten der Ausstellungen:

### Heer

6.5.- 8.5.	Norden
10.5.-12.5.	Westerstede
14.5.—16.5.	Meppen
18.5.-20.5.	Nordhorn
22.5.-24.5.	Gronau
26.5.-28.5.	Gütersloh
30.5.- 1.6.	Bielefeld
3.6.- 5.6.	Detmold
7.6.-11.6.	Hameln
13.6.-14.6.	Alfeld
16.6.-20.6.	Goslar
22. 6.-24.6.	Schöppenstedt
26. 6.-28.6.	Burgdorf
30.6.- 3.7.	Verden
7.8.- 9.8.	Möhn
11.8.-14.8.	Ratzeburg
16.8.-19.8.	Preetz
21.8.-23.8.	Rendsburg

25.8.-28.8.	Eckernförde
30.8.- 2.9.	Niebüll
4.9.- 6.9.	Melldorf
8.9.-11.9.	Brunsbüttel
13.9.-16.9.	Glückstadt

### Luftwaffe

7.5.-10.5.	Fulda
13.5.-16.5.	ad Kissingen
19.5.-22.5.	Erlangen
25.5.-28.5.	Hersbruck
31.5.- 3.6.	Schwandorf
6.6.- 9.6.	Eggenfelden
12.6.-15.6.	Moosburg
18.6.-21.6.	Pfaffenhofen
24.6.-26.6.	Roth/Nürnberg

### Marine

4.5.- 7.5.	Saarlouis
10. .-13.5.	Trier
17.5-20.5.	Pirmasens
24.5.-27.5.	Rastatt
30.5.- 3.6.	Mannheim
7.6.-11.6.	Michelstadt
14.6.-17.6.	Esslingen
20.6.-24.6.	Bad Kreuznach
28.6.- 1.7.	Wetzlar

Der Reservistenverband ist bei den Ausstellungen mit je einem Stand vertreten.

## CIOR-Transparenz

Als Vorsitzender der beim 25. CIOR-Kongreß in Washington neu zusammengestellten Kommission 3 möchte ich hier — im Hinblick auf den bevorstehenden 26. CIOR-Kongreß in Rom (August 1973) und in Ergänzung der in Reservisten-Report 2/73 veröffentlichten Gesamt-Darstellung der CIOR-Kommissionsarbeit — einige Punkte nachtragen:

Die Berichte der Ländervertreter zeigten eine allgemeine Zunahme des Besucheraustausches auf CIOR-Ebene. Der zahlenmäßig stärkste Anstieg konnte von dem englischen Verband RFA mit 34 und vom VdRBw mit 60 Besuchen von Gruppen berichtet werden. (ResOffzGruppen des VdRBw hatten dabei Kontakte mit neun Ländern). Die tatsächliche Zahl liegt mit Sicherheit erheblich über 60, da nicht alle Landesbeauftragten RO dem Bundesbeauftragten berichtet hatten und die eingegangenen Mitteilungen nicht vollständig waren.

Im zweiten Teil der Sitzungsperiode in Washington befaßten sich die Kommissionsmitglieder mit Pressefragen und waren einmütig der Auffassung, daß der Verteidigungswille in manchen Bevölkerungsgruppen der NATO-Staaten nicht groß genug sei und daß Verteidigungsfragen nicht genügend Popularität hätten. Die CIOR-Mitgliedsverbände sollten deshalb mit noch

mehr Nachdruck dafür eintreten, das Ansehen der NATO, den Verteidigungswillen und das Verständnis für militärische Notwendigkeiten zu verstärken. Um die wechselseitigen Verbindungen, Informationen und Kenntnisse zu verbessern, wurde ein Vorschlagskatalog erarbeitet:

1. Die Nato wird gebeten, ihre Mitteilungen in noch mehr Exemplaren als bisher an die Mitgliedsverbände der CIOR zu versenden, die ihrerseits für bessere Verteilung innerhalb ihrer Bereiche sorgen müßten.

2. Die CIOR sollte den Verteidigungsministerien und Kommandostäben aller NATO-Länder regelmäßig Berichte über ihre Tätigkeit senden.

3. Es wird angeregt, daß die nationalen Mitgliedsverbände der CIOR sich untereinander in regelmäßigen Abständen über ihre Tätigkeit informieren.

4. Die »CIOR-Nachrichten« sollten in größerer Zahl hergestellt und durch die Mitgliedsverbände — übersetzt — in ihren nationalen Bereichen an zuständige Stellen (einschl. Presse) verteilt werden.

5. Die CIOR-Mitgliedsverbände teilen der Kommission 3 mit, welche Zeitschriften sie selbst herausgeben (Name, Anschrift, Bezugspreis), damit Interessenten Bestellungen aufgeben können.

6. In den Zeitschriften der nationalen Verbände (diese Forderung